

Zu Besuch bei ausgezeichneten  
Kommunen, Lernorten und Netzwerken  
des UNESCO-Weltaktionsprogramms  
Bildung für nachhaltige Entwicklung

# Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

Deutsche  
UNESCO-Kommission



# Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

Zu Besuch bei ausgezeichneten  
Lernorten, Netzwerken und Kommunen  
des UNESCO-Weltaktionsprogramms  
Bildung für nachhaltige Entwicklung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



Organisation  
der Vereinten Nationen  
für Bildung, Wissenschaft  
und Kultur

Deutsche  
UNESCO-Kommission

---

3  
Diese Publikation

---

4  
Grußworte

---

6  
Wie funktioniert  
Bildung für nachhaltige  
Entwicklung?

---

## Porträts der Ausgezeichneten

---

8  
Projekthof Karnitz  
Lernort

---

16  
Forum zum Austausch  
zwischen den Kulturen  
Netzwerk

---

22  
Markt Oberelsbach  
Kommune

---

30  
Integrierte Gesamtschule  
Oyten  
Lernort

---

38  
Das Neue Emschertal  
Netzwerk

---

46  
Auszeichnungen im  
UNESCO-Weltaktions-  
programm Bildung für  
nachhaltige Entwicklung

---

55  
Abbildungsverzeichnis

---

56  
Impressum

---



Ob in der Elbmetropole Hamburg oder auf dem mecklenburgischen Land – Bildung für nachhaltige Entwicklung findet überall in Deutschland statt. Nach vier erfolgreichen Auszeichnungsrunden im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden in dieser Publikation Beispiele vorbildhafter BNE vorgestellt. Seit 2016 zeichnen das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission Initiativen aus, die BNE auf beispielhafte Weise umsetzen. Fünf von ihnen hat die Deutsche UNESCO-Kommission 2019 besucht.

Die fünf Initiativen befinden sich in verschiedenen Regionen Deutschlands. Sie bilden unterschiedliche Bildungsbereiche ab – von formal bis informell, von beruflicher über schulische bis zu frühkindlicher Bildung. Eines haben sie jedoch gemeinsam: Die große Motivation, Menschen zu zukunftsorientiertem, verantwortungsvollem Handeln zu befähigen.

Aus den Eindrücken vor Ort sind fünf Porträts entstanden, die zeigen, wie BNE konkret funktioniert. Welche Aspekte nachhaltiger Entwicklung stehen im Fokus und welche Zugänge werden genutzt? Welche Faktoren begünstigen die Umsetzung von BNE? Welche Herausforderungen gibt es und wie können diese gemeistert werden? Die Antworten auf diese Fragen sind ebenso spannend wie vielfältig.



SDG 4.7 fordert

... bis 2030 sicherzustellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, u.a. durch BNE und nachhaltige Lebensweisen.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. Dabei werden soziale, wirtschaftliche und ökologische Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung in den Blick genommen.

BNE entfaltet ihre volle Wirkungskraft, wenn Initiativen und Institutionen ganzheitlich arbeiten und Nachhaltigkeit rundum berücksichtigen. Deshalb ist der „Whole Institution Approach“ zentrales Qualitätsmerkmal guter BNE-Praxis. Folgende Kriterien zeichnen vorbildhafte BNE-Initiativen aus:

---

**Klare Steuerung:** Selbstverpflichtung und Zuständigkeit der Leitungsebene für BNE, Festlegen von Ansprechpersonen, Partizipation aller beteiligten Akteurinnen und Akteure

---

**Qualitätsentwicklung:** Entwicklung und Anwendung von Monitoring- und Selbstprüfungsinstrumenten

---

**Jugend:** Beteiligung von Jugendlichen an der Entwicklung, Umsetzung und Qualitätsentwicklung von BNE

---

**Lehr- und Lernangebot:** Ganzheitlicher, kompetenzorientierter Bildungsansatz

---

**Weiterbildung:** Strukturierte BNE-Kompetenzentwicklung bei Mitarbeitenden

---

**Bewirtschaftung:** Nachhaltigkeitsorientierte Verpflegung, Beschaffung und Ressourcennutzung

---

**Innovation und Vernetzung:** BNE als Motor von Transformation und Wandel, Partnerschaften und Beratung anderer Institutionen

---

**Kommunikation:** Regelmäßige interne und externe Kommunikation zu BNE

---

# Grußworte



Anja Karliczek,  
Mitglied des Deutschen  
Bundestages,  
Bundesministerin für  
Bildung und Forschung

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere liebe Erde gibt es nur einmal, und wir wollen sie so behandeln, dass sie auch künftigen Generationen eine Lebensgrundlage bietet – mit trinkbarem Wasser, sauberer Luft und fruchtbaren Böden. Also „nachhaltig“, denn nichts Anderes ist damit gemeint. Doch wie kann eine solche, eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft gelingen? Hierfür benötigen wir kreative Ideen, Strategien und Gestaltungsmut, und natürlich Wissen und Bewusstsein.

Auf Bundesebene trägt das Bundesministerium für Bildung und Forschung deshalb maßgeblich dazu bei, das Prinzip der Nachhaltigkeit im deutschen Bildungssystem zu verankern – als Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ziel ist, dass alle Menschen die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt verstehen lernen. Nur so sind sie in der Lage, Entscheidungen zu treffen, die langfristig verantwortbar – also: nachhaltig – sind. Hier nimmt Deutschland international eine Vorreiterrolle ein – nicht zuletzt durch seinen nationalen BNE-Multi-Stakeholder-Prozess und die Verabschiedung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Doch um BNE Realität werden zu lassen, kommt es ganz entscheidend auf die Umsetzung vor Ort an. In Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission zeichnen wir deshalb seit 2016 herausragende Initiativen aus, die BNE beispielhaft vorantreiben, darunter 148 Lernorte, 131 Netzwerke und 30 Kommunen in ganz Deutschland. Fünf von ihnen lernen Sie in dieser Broschüre näher kennen. Sie erfahren, welche Herausforderungen den Akteurinnen und Akteuren auf ihrem Weg begegnet sind und wie sie es geschafft haben, BNE erfolgreich in ihre Strukturen zu integrieren.

Lassen Sie sich von diesen Beispielen inspirieren, begeistern und uns gemeinsam daran arbeiten, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit als selbstverständliche Bildungsaufgabe in Deutschland und weltweit zu etablieren. Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission werden wir auch künftig hervorragende BNE-Aktivitäten auszeichnen und somit sichtbar machen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Anja Karliczek  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Zu Besuch bei ausgezeichneten Lernorten, Netzwerken und Kommunen

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort



Prof. Dr. Maria Böhmer,  
Präsidentin der Deutschen  
UNESCO-Kommission

Liebe Leserinnen und Leser,

15 Jahre des Engagements für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) haben zu starken BNE-Strukturen geführt. BNE ist in unserer Gesellschaft angekommen – und ihre Bedeutung wächst. Indem wir uns für BNE einsetzen, tragen wir dazu bei, dass die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele bis 2030 erreicht werden können. Das erfordert große Anstrengungen von allen.

Zur Zeit erleben wir, wie sehr die Corona-Pandemie die Welt verändert. Aber wir erfahren auch, wie sehr es auf internationale Zusammenarbeit ankommt. Dies gilt ebenso für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele bis 2030. Wir müssen alles daran setzen, BNE hier in Deutschland und weltweit strukturell noch besser zu verankern.

Bereits heute gibt es großartige Vorbilder, die zeigen, wie Umdenken im Sinne der Nachhaltigkeit gelingen und BNE ganzheitlich gelebt werden kann. Allein in Deutschland tragen über 300 ausgezeichnete Kommunen, Lernorte und Netzwerke des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015–2019) mit ihrem Engagement, Ideen und Bildungskonzepten maßgeblich zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. Die vorliegende Broschüre veranschaulicht, wie an vielen Orten BNE-Lernlandschaften und Handlungsräume entstehen: So gelingt es etwa dem Netzwerk „Das Neue Emschertal“, die Region um den einst Abwässer führenden Fluss Emscher nachhaltig aufzuwerten und dazu unter Einbezug der Bevölkerung vielfältige Bildungsangebote zu schaffen. Im Hinblick auch auf globale Partnerschaften setzt beispielsweise das Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V. Maßstäbe: In Projekten der beruflichen BNE vernetzen sich Auszubildende und Lehrkräfte von Berufsschulen zwischen Hamburg und Mosambik.

2020 startet die UNESCO nun mit ihrem neuen Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ (kurz: „ESD for 2030“) in die von den Vereinten Nationen ausgerufene „Decade of Action“ für die Agenda 2030. Auch die Deutsche UNESCO-Kommission wird ihren Einsatz für die BNE weiter stärken und gemeinsam mit ihren Partnern vor Ort dafür einstehen, dass sich unsere Gesellschaft im Sinne der Nachhaltigkeit weiterentwickelt.

Die fünf ausgezeichneten Initiativen, die sich in dieser Broschüre näher vorstellen, zeigen: Globale Ideen brauchen lokale Lösungen. In diesem Fall gilt: Abschreiben ist ausdrücklich erlaubt.

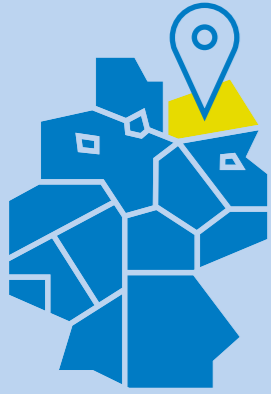
Ihre

Prof. Dr. Maria Böhmer  
Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission

# Wie funktioniert ...



# Projekthof Karnitz



Karnitz

Mecklenburg-  
Vorpommern

Website:

projekthof-  
karnitz.de

Kontaktperson:

Anne Mette  
info@projekthof-  
karnitz.de

## Porträt



In diesem August gibt es kein Lagerfeuer auf dem Projekthof Karnitz. Oder zumindest nicht im herkömmlichen Sinne: Ein Freund des Hofes hat rote und orangefarbene Plastiktüten gesammelt, sie auf das aufgeschichtete Feuerholz gelegt und eine Lichterkette darunter platziert. Das Ergebnis: Täuschend echt, nur der Rauch und das Knistern fehlen. Lagerfeuer sind in Karnitz in diesem Sommer streng verboten, da es seit Wochen nicht geregnet hat. Die Mitarbeitenden des Hofes berichten, die Klimakrise sei in der abgelegenen Region von Mecklenburg-Vorpommern angekommen. Doch dies ist nur eines der Themen, die die Projekthofbetreiber beschäftigen.

→ S. 8–15

# Etabliertes in Frage stellen



## Pionierarbeit am Hof

Der Projekthof Karnitz wurde Ende der neunziger Jahre als verfallener Bauernhof von einem Berliner Ehepaar gekauft. Joachim Borner und Martina Zienert sanierten und renovierten das Anwesen mit Freunden und Studierenden der Technischen Universität Berlin auf möglichst ökologische Art und leisteten so Pionierarbeit in Deutschland. Bis heute ist der Hof ein Experiment für einen nachhaltigen, zukunftsweisenden Lebensstil. Das schließt die Wasser- und Energiegewinnung ein, die Pflanzenkläranlage sowie den großen Gemüsegarten. Nachhaltigkeit heißt für die Karnitzer jedoch nicht nur Umweltfreundlichkeit, sondern auch ein wertschätzendes Miteinander und Partizipation aller Beteiligten. „Bei Workshops mit Jugendlichen ist auch mal die Praktikantin die Dozentin und ich stehe am Herd“, berichtet Anne Mette, Vorstandsmitglied auf dem Hof. „Die sprechen ja sowieso die gleiche Sprache.“ Entscheidungen werden hier zusammen getroffen, jede Stimme zählt.

Experiment

Entscheidungen  
werden zusammen  
getroffen





**Bis heute ist der Hof ein Experiment für einen nachhaltigen, zukunftsweisenden Lebensstil.**







Sommeruniversität auf dem Projekthof Karnitz

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

## Einmischen und Debattieren

Der Hof ist als öffentliche Dialogplattform für die Region angelegt. Er bietet **offene Räume** zum gegenseitigen Austausch, für neue Impulse, zum Experimentieren und Aktivwerden. Über künstlerische und andere Veranstaltungsformate und Aktionen werden neue Zugänge zu Nachhaltigkeitsthemen erarbeitet und **Etabliertes in Frage gestellt**. Der Hof will also nicht nur einen nachhaltigen Lebensstil vorleben, er will sich auch einmischen und in der strukturschwachen Region neue Denk- und Handlungsprozesse anregen. „Wir sind ein Ort, der intervenieren will. Dafür nutzen wir alle Möglichkeiten und Kommunikationsformate“, berichtet Joachim Borner. Teilweise sei dies nicht einfach gewesen, da die Initiatoren des Hofes anfangs als Fremde in der Region wahrgenommen wurden. „Wir wollen kein abgekapseltes Labor sein. Wir müssen uns in der Region einbringen, damit wir eine Transformation in Gang setzen können.“ Seit der Sanierung in den neunziger Jahren hat sich der Hof langsam als Ansprechpartner in Sachen Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit bei Nachbarinnen und Nachbarn, in der Kommune und auch weit über die Gegend hinaus etabliert.

Dazu trägt zum Beispiel die **intensive Kooperation** mit dem Fritz-Greve-Gymnasium in Malchin bei. Seit 2005 besuchen Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe den Hof während des regulären Unterrichts und in Projektwochen. Gemeinsam mit dem Projekthof-Team initiieren und setzen sie Nachhaltigkeitsprojekte um, wie zum Beispiel die Planung einer Photovoltaik-Anlage für das Schuldach im Rahmen des „Anthropozän-Projekts“ ([www.schulevonmorgen.org](http://www.schulevonmorgen.org)).

Brandaktuell sind auch immer noch die gemeinsam erstellten COOL Musikvideos, die – wenn man sie sich noch einmal zu Gemüte führt – bereits vor 15 Jahren wie eine kleine mecklenburgische Fridays for Future-Bewegung waren (<https://www.youtube.com/kmgne> – Playlist COOL).

Zahlreiche Veranstaltungen, Ferienfreizeiten und Workshops finden regelmäßig auf dem Hof statt – immer neue Formate sind in Planung. In sogenannten Bürgersalons lädt der Projekthof regelmäßig zum Austausch über aktuelle Fragestellungen ein. Eine Workshop-Reihe zum Thema Resilienz setzt sich mit der Frage auseinander, wie die Region angesichts der aktuellen Herausforderungen widerstandsfähiger werden kann. Themen wie nachhaltige Landwirtschaft und regionale Ernährung in Zeiten des Klimawandels sowie der Umgang mit dem demographischen Wandel und der Daseinsvorsorge werden hier diskutiert.



„Wir sind ein Ort, der intervenieren will. [...] Wir müssen uns in der Region einbringen, damit wir eine Transformation in Gang setzen können.“

—Joachim Borner, Projekthof Karnitz





„Wir sitzen hier im August in Deutschland und es ist heiß. Und das jetzt schon seit Tagen, ohne dass es geregnet hat. Mir ist während der Sommeruniversität noch einmal bewusst geworden, was ich sonst gern mal versuche zu verdrängen: Wir stecken schon mittendrin in der Klimakrise.“

Die erste Woche der Sommeruniversität ist mir teilweise schwergefallen, weil bei mir bei solchen Themen auch Angst hochkommt. Aber die Zeit gibt mir hier einen Anstoß, selbst zu handeln und mich für eine Veränderung einzusetzen.

Was mich in dem Kunstworkshop besonders bewegt hat, ist der Versuch, anders und ganz neu über Aspekte nachzudenken. Etabliertes aufzubrechen. Und das ist unglaublich schwierig. Obwohl die letzte Woche mich gefühlsmäßig ziemlich mitgenommen hat, bin ich nun sehr positiv gestimmt. Die Sommeruniversität hat etwas in mir bewegt. Jetzt habe ich echt Lust, mich noch eingehender mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.“

—Ronja Jentgens, Praktikantin auf dem Hof, über ihre Teilnahme an der Sommeruniversität



Kreatives Arbeiten in Workshops

## Neue Narrative finden

Ziel der zahlreichen Veranstaltungen ist es, etablierte Narrative von Nachhaltigkeit und dem Klimawandel in Frage zu stellen und neue, greifbare und zukunftsweisende Erzählungen zu finden. Das gilt auch für internationale Konzepte: „Die Leute in der Region interessieren sich für Themen wie Altersvorsorge, Mobilität, medizinische Versorgung und die Abwanderung in die Städte“, berichtet Anne Mette. „Wenn wir von den 17 Nachhaltigkeitszielen erzählen, müssen wir direkt **an die Lebenswelt der Menschen anknüpfen**, sonst kommen sie nicht an“, ergänzt sie.

Um neue Narrative für eine nachhaltige Entwicklung geht es auch bei der diesjährigen Sommeruniversität, die wie jeden Sommer auf dem Hof stattfindet. Aus ganz Deutschland sind die Teilnehmenden angereist. Sie nehmen eine Pause von Arbeit oder Studium, um hier in aller Abgelegenheit nachzudenken und kreativ zu arbeiten. Verschiedene Workshops von der Erstellung eines Films bis zum Zeichnen von Comics bieten dazu Gelegenheit. „Der Klimawandel ist viel zu abstrakt, man kann ihn sich schlecht vorstellen“, erklärt eine Teilnehmerin. „Zeichnungen und Comics können ihn verständlicher machen. Es hilft, sich bildhaft der Frage zu nähern: Wie können wir alternativ zusammenleben? Menschen tun sich schwer mit Veränderungen, Bilder können dabei helfen, sie mitzunehmen.“ In der großen Scheune werden durch eine Bild- und Klanginstallation neue Antworten auf die Frage

gesucht, wie wir 2050 leben werden. „Durch **künstlerische Ansätze** können etablierte Konzepte aufgebrochen und neue Denkweisen ausprobiert werden. Sie geben einem mehr Freiheit, weil man nicht mit bereits festgefahrenen Konzepten konfrontiert wird“, berichtet Künstler Christian Kabuß aus dem Nachbardorf Altkalen, der den Workshop leitet. Für ihn ist der Hof eine willkommene Plattform für Gedankenaustausch und bietet künstlerische und zukunftsweisende Arbeitsmöglichkeiten in der Region.

## Blick über den Tellerrand

Der Projekthof ist nicht nur regional, sondern auch international stark vernetzt. Die Vernetzung ist meist über persönliche Kontakte der Mitarbeitenden entstanden und wird von ihnen als große Bereicherung wahrgenommen. „**Der Blick über den Tellerrand ist ein großes Privileg**. Sich persönlich kennenzulernen und auch mal umarmen zu können, **setzt Emotionen frei** und **erzeugt Empathie**. Ohne einander kennenzulernen, fehlt es an Energie, für eine Veränderung auf globaler Ebene zu brennen, und es fällt schwerer, das globale Ausmaß zu begreifen“, berichtet Anne Mette. Der Hof bemüht sich durch verschiedene Projekte, Gruppen aus Osteuropa und dem Globalen Süden zu inhaltlichen und gestalterischen Visionen einzuladen, um Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu ermöglichen. Auch Geflüchtete, die in der Region leben, werden stets miteinbezogen.



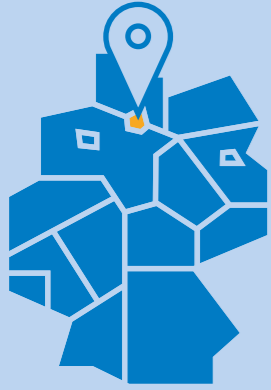
## Was es braucht

Wie eine Institution wie der Projekthof Karnitz geschaffen werden kann?

„Du brauchst **Menschen, die für ihr Projekt brennen**. Und die viele, viele Projektanträge schreiben“, stellt Anne Mette fest. „Und du brauchst eine Infrastruktur, einen Raum, den man öffentlich machen kann. Und zusätzlich natürlich eine Vision.“ Entlang dieser Vision sind viele weitere Projekte geplant und in Umsetzung – darunter Studien zum Leben in der Region, der Ausbau der nachhaltigen Versorgung auf dem Hof, der Verbund „aktivierter“ Akteure in der Mecklenburgischen Schweiz und eine neue Webseite zur Klimakrise in der Region (einkommafuenfgrad.org). Der Projekthof Karnitz ist 2019 bereits zum zweiten Mal durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission für seine vorbildhafte BNE-Arbeit ausgezeichnet worden.



# Forum zum Austausch zwischen den Kulturen



Hamburg

Website:

[forum-austausch.de](http://forum-austausch.de)

Kontaktperson:

Rainer Maehl  
[maehl@forum-austausch.de](mailto:maehl@forum-austausch.de)

## Porträt



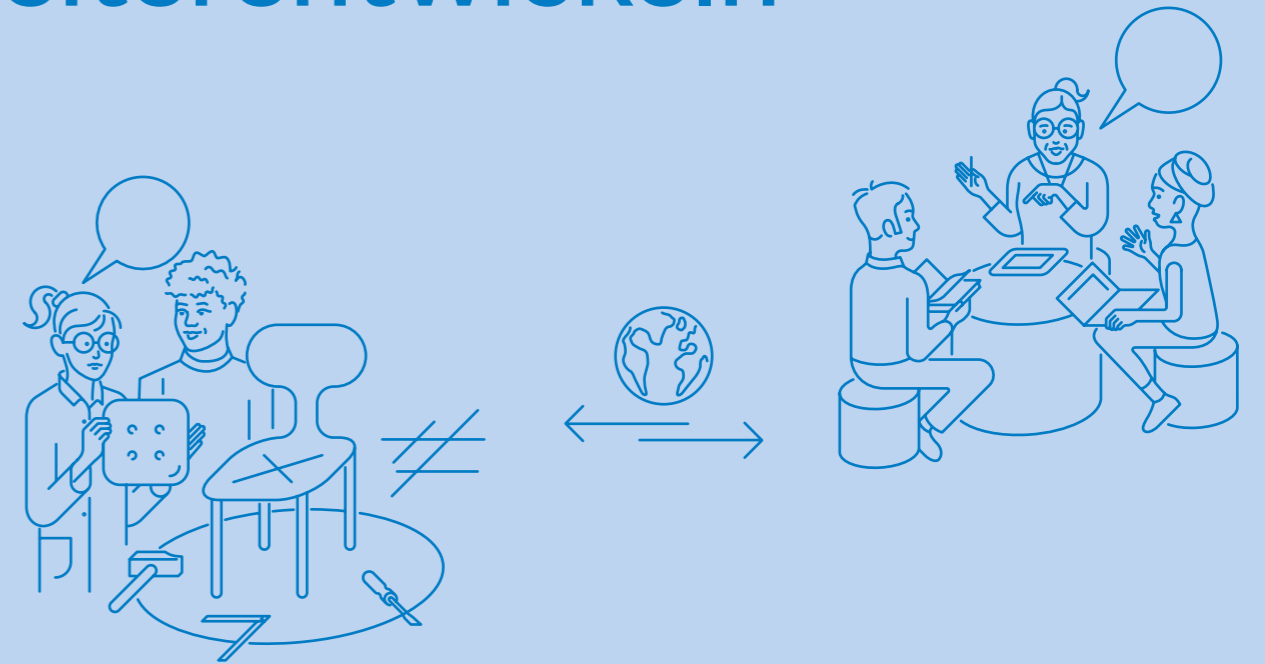
„In Mosambik macht man sich anders Gedanken um Nachhaltigkeit. Wiederverwendbarkeit und Recycling haben dort eine andere Bedeutung“, erzählt Ronja Kügow über ihre Zeit in Inhambane, Mosambik. Die junge Tischlerin hat ihr Handwerk an der Hamburger Beruflichen Schule Holz.Farbe.Textil erlernt und ist 2016 im Rahmen eines Austauschprojekts zum ersten Mal nach Mosambik gereist. Seit 2002 besteht ein reger Austausch zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Auszubildenden von Berufsschulen aus Hamburg und Inhambane, der Stadt am Indischen Ozean. Gemeinsam realisieren sie verschiedene Projekte. Organisiert wird die Lernpartnerschaft vom Netzwerk „Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.“.

→ S. 16–21

Forum zum Austausch zwischen den Kulturen

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

# Gemeinsam weiterentwickeln



## Global vernetzt in der beruflichen Bildung

auf Augenhöhe zusammenarbeiten

kultureller Austausch für BNE

„Ziel ist es, über berufliche Bildung globale Vernetzung zu schaffen und dabei partnerschaftlich auf Augenhöhe miteinander zusammenzuarbeiten“, sagt Netzwerkgründer Rainer Maehl vom Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB). Maehl ist gleichzeitig Lehrer an der Beruflichen Schule für Holz.Farbe.Textil (Gsechs). Hier ruft er im Jahr 2000 den Austausch mit Berufsschulen in Mosambik ins Leben, der sich nach nur drei Jahren zu einem Netzwerk entwickelt. Nicht ohne Grund: „Den Austausch gibt es schon relativ lange und er ist bei uns an der Schule initiiert worden. Wir haben ihn als Verein weitergeführt, um mit anderen Schulen in Kooperation zu treten und den Austausch auf eine Basis zu stellen, die von allen Schulen genutzt werden kann“, beschreibt Rainer Maehl die Beweggründe für die Vereinsgründung. Mittlerweile engagieren sich fünf Hamburger Berufsschulen im „Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.“. Gemeinsam erarbeiten sie mit zwei Partnerschulen in Mosambik Projekte wie etwa die Kariesprophylaxestation oder die Konstruktion eines Spielplatzes. Durch die Arbeit des Netzwerks gelingt es den Berufsschulen, kulturellen Austausch als einen wesentlichen Aspekt von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln und sie mit weiteren Nachhaltigkeitsthemen zu verknüpfen.





**Jedes Team, jeder Bildungsgang setzt sich in ausgewählten Lernfeldern mit Nachhaltigkeitsaspekten auseinander.**



## Bildung für nachhaltige Entwicklung im Curriculum

Als Teil des Netzwerks arbeiten die Schulen daran, Bildung für nachhaltige Entwicklung umfassend in den Schulalltag zu integrieren. „Ziel ist es, **diese Thematik in die curriculare Entwicklung einzubringen und umzusetzen**“, erläutert Schulleiter Volker Striecker. „Das war schon eine große Herausforderung, da man das gesamte schulinterne Curriculum evaluieren und prüfen muss, an welchen Stellen Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert werden kann. Das ist uns recht umfassend gelungen, würde ich behaupten. Jedes Team, jeder Bildungsgang setzt sich in ausgewählten Lernfeldern mit Nachhaltigkeitsaspekten auseinander“, so Striecker weiter. Die Schule legt bei der Vermittlung der handwerklichen Berufe einen Schwerpunkt auf den Umgang mit Ressourcen. Mithilfe **selbstentwickelter Unterrichtsmaterialien** vermitteln die Lehrkräfte wie etwa im Maler- und Lackierhandwerk nachhaltig gearbeitet werden kann – beginnend bei Abdeckmaterialien bis hin zur kritischen Betrachtung der Arbeitsbedingungen in den Herkunftsländern und der energieintensiven Fertigung von Materialien. „Unsere Schülerinnen und Schüler **tragen Nachhaltigkeit in die Betriebe hinein** und das ist uns sehr wichtig. Denn es geht darum, neben dem persönlichen Handeln auch **das wirtschaftliche Handeln zu verändern**. Auch wenn das mitunter nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Und trotzdem kriegen wir mit, dass damit eine kleine Pflanze gesät wird, die langsam wächst“, so Striecker über die Strahlkraft des Projekts in die betriebliche Praxis.

## Blick für globale Zusammenhänge

Im Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern sieht Stefan Kurbjuhn, Schulleiter der Beruflichen Schule für medizinische Fachberufe, einen entscheidenden Vorteil: „Die Besuche in Mosambik haben einen großen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler. Sie kommen wieder und sagen: ‚Ich habe ein ganz anderes Bild. Nicht nur von Mosambik, sondern von der gesamten Welt und vom Leben überhaupt.‘“ In der Projektarbeit verbinden sich Nachhaltigkeitsthemen mit dem Kennenlernen neuer Kulturen, Lebensbedingungen und Lernmethoden. Dabei setzen sie sich nicht nur mit vielen der globalen Nachhaltigkeitsziele auseinander. Vor Ort machen sie die Erfahrung: Auch wenn die Ziele allgemeine Gültigkeit haben, sind die Einstellungen und Herangehensweisen von Ort zu Ort verschieden. **So lernen die Auszubildenden neue Perspektiven kennen und überdenken ihre eigene Haltung**. Das entspricht dem Ziel, das Stefan Kurbjuhn mit dem Engagement im Netzwerk verbindet: „Wir müssen nicht nur für den Arbeitsmarkt verwendbare Arbeits-

kräfte ausbilden, sondern **wir wollen junge Menschen in die Welt entlassen, die sich ihrer Handlungen bewusst sind und die vorurteilsfrei auf andere schauen**.“ Diese Einstellung teilen auch die Kolleginnen und Kollegen aus Mosambik: „Wir schätzen den engen Kontakt zu unseren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland. Der Austausch von neuen Perspektiven und Ideen zum Thema Nachhaltigkeit ist sehr bereichernd und hilft unseren Schülerinnen und Schülern, die eigenen Einstellungen und das eigene Verhalten zu reflektieren.“

## Betriebe profitieren vom Austausch

„Netzwerkarbeit braucht den **persönlichen Kontakt**“, schließt Maehl aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, in denen er den Verein außerhalb der Schule immer wieder persönlich vorgestellt hat. Das trägt Früchte. Die Tischler-Innung hat etwa ein Projekt mit Werkzeugen und Kleinmaschinen unterstützt. Maehl berichtet, dass gerade Großbetriebe mittlerweile um die Kompetenzen wissen, die Auszubildende durch den internationalen Austausch erwerben, und oftmals ihre Auszubildenden darin bestärken, an der Lernkooperation teilzunehmen. Eine andere Situation zeigt sich in vielen Kleinbetrieben. Sie sind in der täglichen Praxis auf die Arbeitskraft ihrer Auszubildenden angewiesen und stehen dem Austausch daher zum Teil kritisch gegenüber. Doch auch hier kann die Netzwerkarbeit zu einem **Umdenken in der Praxis** führen. So berichtet Ronja von ihrer Ausbildungszeit: „Ich konnte am Mittagstisch sitzen, von dem Projekt in Mosambik erzählen und Bilder zeigen. Und das hat einige Menschen dann doch mehr zum Nachdenken angeregt und hat dazu geführt, dass sie sich eine andere Meinung darüber bilden.“

Für Ronja war der Schüleraustausch mit Mosambik der Auftakt zu einem neuen Lebensabschnitt. Nach ihrer Ausbildung ging sie für ein Freiwilliges Soziales Jahr zurück nach Mosambik und arbeitete in einer Tischlerei in Maputo.

2018 ist das Netzwerk durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission für seine vorbildhafte BNE-Arbeit wiederholt ausgezeichnet worden.

Forum zum Austausch zwischen den Kulturen

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort



Kariesprophylaxe-Station im Überseecontainer



## Netzwerkprojekt

### Ein Überseecontainer wird zur Kariesprophylaxe-Station

Eines der Projekte des Netzwerks ist die Kariesprophylaxe: Ein großer Überseecontainer, eigentlich bestimmt für den Transport von Gütern auf einem Frachtschiff. Von Hamburg aus wird er als montagefertige Kariesprophylaxe-Station nach Mosambik verschifft. Dort angekommen, soll er als Lernort zur Vorsorge von Karies bei Kindern eingesetzt werden. Noch in Deutschland haben angehende Maler, Lackierer, Installateure und andere Auszubildende der beteiligten Berufsschulen die Innenausstattung des Containers konzipiert und vorbereitet. Bei der endgültigen Montage in Inhambane entwickelten mosambikanische und deutsche Auszubildende den Ausbau weiter und passten ihn den Gegebenheiten vor Ort an. „Die konnten viel mehr als wir und wussten sich, auch wenn das passende Werkzeug fehlte, dennoch zu helfen“, erinnert sich Lisa Lohoff an die Zusammenarbeit. Das Vorsorgeprogramm für Kinder erarbeiteten angehende Zahnarzthelferinnen von der mosambikanischen und der deutschen Schule gemeinsam bei den gegenseitigen Besuchen in Inhambane und Hamburg. Die enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gewerke ist in den Augen von Volker Striecker, Schulleiter der Beruflichen Schule Holz.Farbe.Textil (Gsechs), ein großer Vorteil des Netzwerks: „Über die enge Zusammenarbeit der Gewerke sind im Wesentlichen die Kontakte zu den anderen berufsbildenden Schulen in Hamburg gewachsen, die sich für dieses Thema interessieren.“ Das Zahnprophylaxe-Konzept soll nun auf Anweisung des mosambikanischen Gesundheitsministeriums landesweit in die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften integriert werden.

# Markt Oberelsbach



Markt Oberelsbach  
Bayern

Website:  
[oberelsbach.de](http://oberelsbach.de)

Kontaktperson:  
Birgit Erb  
Erste Bürgermeisterin  
[rathaus@oberelsbach.de](mailto:rathaus@oberelsbach.de)

## Porträt



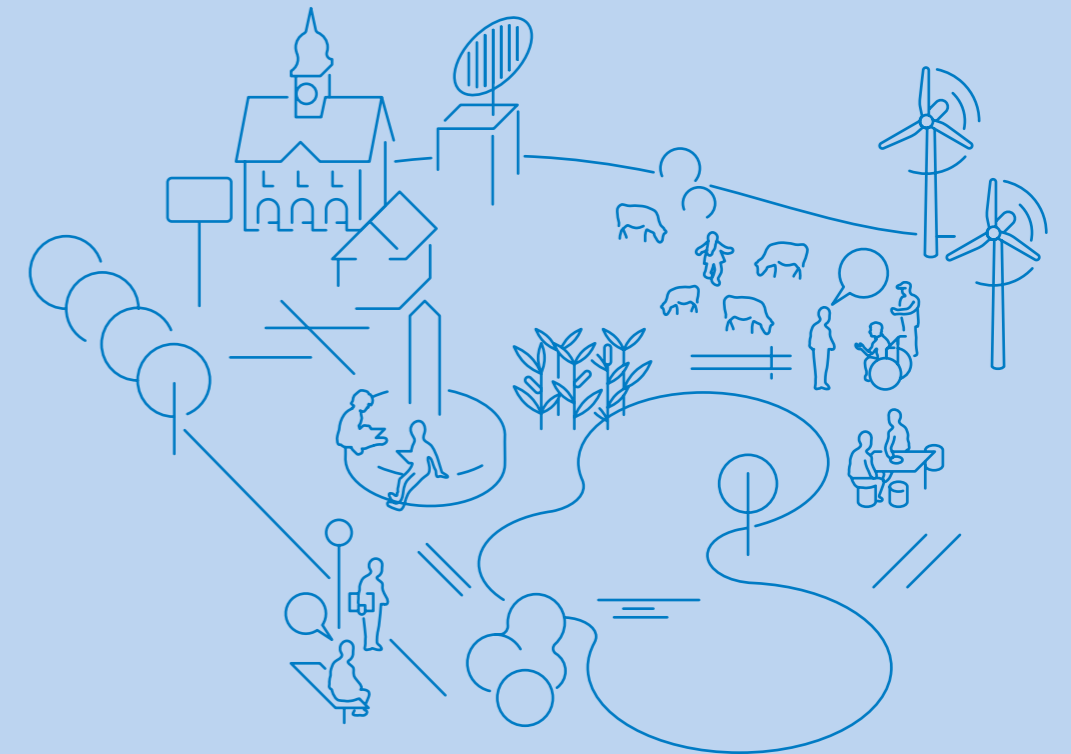
Zwischen den sanften Hügeln des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön liegt der Markt Oberelsbach mit seinen rund 2.700 Einwohnerinnen und Einwohnern. Nähert man sich der Gemeinde auf der Landstraße, sticht neben dem Kirchturm ein moderner Rundbau auf Stelzen ins Auge: Die Umweltbildungsstätte Oberelsbach, die seit 2012 Bildungsarbeit leistet. Sie reiht sich in die lange Geschichte von Umweltbildung und Nachhaltigkeit der Gemeinde ein, deren erster Meilenstein 1986 die Eröffnung des ersten Naturschutzinformationszentrums in ganz Bayern war.

→ S. 22–29

Markt Oberelsbach

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

# Verzahnung von Tradition und Nachhaltigkeit



## Ein Dorf mit Innovationskraft

Die im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön gelegene Gemeinde, die kaum mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen ist, hat sich innovativer und zukunftsfähiger aufgestellt als viele größere Gemeinden und Städte. „Wir sind eine kleine Kommune mit all den Herausforderungen, die der ländliche Raum mit sich bringt. Zugleich sind wir der Beweis dafür, dass Vision, Innovation und Moderne auf dem Dorf zuhause sein können“, berichtet Erste Bürgermeisterin Birgit Erb. Sie erzählt über die neuesten Nachhaltigkeits-Innovationen im Markt Oberelsbach, wie zum Beispiel die energieeffiziente Sanierung des Rathauses, die Installation einer Elektro-Schnellladesäule sowie die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf eine warmweiße, nach unten gelenkte und nach oben abgeschirmte LED-Technik zur Schonung nachtaktiver Insekten und anderer Tiere. Auch die kommunalen Gebäude wurden und werden kontinuierlich auf energieeffiziente LED-Beleuchtung umgerüstet.

Herausforderungen  
im ländlichen Raum

Vision, Innovation  
und Moderne





Nachhaltigkeitsprojekte werden hier direkt mit Bildungsangeboten verknüpft.



## Neues wagen, heißt auch provozieren

„Wir können die Leitplanken schaffen, um Nachhaltigkeitsprozesse im Markt Oberelsbach zu initiieren. Aber die Politik kann nur Impulsgeber sein, **umgesetzt werden müssen die Neuerungen gemeinsam mit der Bevölkerung**“, erklärt die Bürgermeisterin. Sie setzt sich mit großer Überzeugung und Elan für eine Transformation der Gemeinde ein und muss dafür auch mal Überzeugungsarbeit leisten.

Hin und wieder gibt es skeptische Stimmen, wenn in der Gemeinde Neuerungen und Investitionen angegangen werden. „Wenn man ein Projekt anstößt, kann es manchmal als **Provokation wahrgenommen werden**. Man muss auch mal das Unmögliche fordern, aber dann kommt ein Prozess in Gange und das Für und Wider werden diskutiert. Am Ende kommt meist etwas Gutes heraus.“ Hier sei **gute Kommunikation und Sensibilisierung** der Bevölkerung wichtig, um „den Leuten klarzumachen, dass Nachhaltigkeit ein Standortfaktor für die Zukunft ist“, so die Bürgermeisterin. Wichtig sei auch, die **Bevölkerung in Entscheidungsprozesse einzubinden**. Gut zu sehen war dies beim Bau der Umweltbildungsstätte im Markt Oberelsbach. Den Bürgerinnen und Bürgern wurden im Zuge eines Architektenwettbewerbes verschiedene Projektentwürfe für das Gebäude vorgelegt und man entschied sich für eine visionäre Architektur, einen auf Stelzen schwebenden Rundbau.

## Innovation mit Bildung kurzschließen

Kathrin Scholz, BNE-Verantwortliche im Rathaus, bringt Projekte im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung voran. Ihr Ziel: Die Entwicklung und Pflege einer kommunal umgesetzten Bildungslandschaft. **Nachhaltigkeitsprojekte werden hier direkt mit Bildungsangeboten verknüpft**. Ein Beispiel: Nach der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, um nachtaktive Tiere zu schützen, sind Sternenführungen in das Lernangebot der Umweltbildungsstätte aufgenommen worden – denn die Sterne sind durch das nächtliche Dimmen der Straßenbeleuchtung nun besser zu erkennen. Neben dem persönlichen Sternenerlebnis kommt auch eine App zum Einsatz, um die Beobachtungen digital zu erweitern. „Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind wir immer wieder Motor und Taktgeber für Initiativen“, erklärt die Bürgermeisterin.



Rhönschäfer und Jugendliche





Gärtnern im Kindergarten

Markt Oberelsbach

## Eine Bildungslandschaft entsteht

Die zum rhöniversum gehörende Umweltbildungsstätte ist **Plattform und Impulsgeber** für ein Lernen rund um das UNESCO-Biosphärenreservat Rhön. Sie stellt die Modellregion für nachhaltige Entwicklung in den Vordergrund und betont die Verzahnung der Dimensionen Umwelt, Soziales und Wirtschaft sowie Tradition. Die Bildungsmodule werden von regionalen Akteuren angeboten: von Schreinereien, landwirtschaftlichen Betrieben, Schäfereien und Brauereien. Auch die **Bürgermeisterin diskutiert mit**, wenn es im Modul zum demographischen Wandel um die Frage geht, wie sich eine Gemeinde zukunftsfähig aufstellen kann. So können **Kompetenzen und Wissen authentisch vermittelt** werden. Bernd Fischer, Leiter der Umweltbildungsstätte, unterstreicht: „Besuchergruppen können bei uns nachhaltiges Wirtschaften und Zusammenleben in einer

dörflichen Struktur erfahren und eindrücklich den harmonisch gelebten Dreiklang aus Umwelt, Wirtschaft und Sozialem erleben.“

Einer dieser regionalen Impulsgeber, der Besuchergruppen zur Bildungsarbeit empfängt, ist Josef Kolb. Er ist Biobauer und Schäfer der bekannten Rhön-Schafe sowie Pionier im nachhaltigen Wirtschaften. Im Jahr 1985 startete er zusammen mit dem BUND Bayern e.V. mit der Zucht des vom Aussterben bedrohten Rhönschafes. Das Rhönschaf gilt traditionell als besonders geeignet, die Kulturlandschaft der „offenen Fernen“ im Biosphärenreservat zu pflegen und die hohe Biodiversität auf den Wiesen zu erhalten. Das Tier mit dem markanten schwarzen Kopf ist heute das Markenzeichen der Rhön und ist wieder weit verbreitet. 2019 konnte es von der roten Liste der bedrohten Haustierrassen genommen werden. Die enge **Verzahnung von Tradition und Nachhaltigkeit** wird beim Schäfer besonders deutlich. Josef Kolb gibt sein Wissen im Rahmen von

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

Bildungsmodulen in Kooperation mit der Umweltbildungsstätte weiter. „Unsere Besucher und Besucherinnen erleben mit allen Sinnen, was Landwirtschaft und unsere Arbeit für uns bedeutet.“ Neben den Bildungsangeboten können die Gäste im Laden der Familie Kolb zahlreiche Produkte des Rhönschafs erwerben.

Im Markt Oberelsbach wird deutlich, wie bereits ansässige Akteure und Betriebe zu einer funktionierenden und **lebendigen Bildungslandschaft** zusammenfinden. Das hohe Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger der Region im Sinne der Nachhaltigkeit lässt das Bildungsangebot stetig wachsen. Für die Menschen spielt auch der finanzielle Zuverdienst eine Rolle sowie die Bekanntmachung der Betriebe für den Tourismus durch die Bildungsangebote.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung von Anfang an

Bildung für nachhaltige Entwicklung beginnt im Markt Oberelsbach **von Kindesbeinen an**. In der Gemeinde gibt es zwei Kindertagesstätten, die beide als Biosphären-Kitas zertifiziert sind. „Beide Kindertageseinrichtungen haben eine Vorbildfunktion inne. Sie zeigen auf unterschiedlichste Weise, wie man Strukturen schafft, mit denen man ganz konkret im Alltag nachhaltiger leben kann“, berichtet Bürgermeisterin Erb. Die Kinder im kommunalen Kindergarten des Marktes Oberelsbach haben gerade in einem Projekt gelernt, woraus Papier

besteht und wie aufwendig es ist, es herzustellen. So verstehen sie jetzt besser, warum hier nie neues Papier gekauft wird, sondern Papierreste aus der Gemeinde zum Basteln genutzt werden. Oft entstehen die Projekte aus spontanen Fragen der Kinder bei gemeinsamen Ausflügen in den nahegelegenen Wald. „Von uns kommen die Projektideen sehr selten, meist schlagen die Kinder etwas vor“, berichtet eine Erzieherin.

„Der Leitgedanke der Nachhaltigkeit zieht sich hier durch die ganze Bildungslandschaft, vom Kindergarten über den Hort, die Grundschule, das Naturschutzzentrum und die Umweltbildungsstätte. Auch deswegen gibt es hier eine neue Generation, die wirklich aktiv wird“, meint Kathrin Scholz. In der Tat gibt es auch einige junge Menschen, die in der Gemeinde leben und innovativ die Bildungslandschaft mitprägen. Als ein Bildungsmodul der Umweltbildungsstätte bieten zwei junge Brüder zum Beispiel Wanderungen mit Alpakas an, auf denen sie die Teilnehmenden über die Tierhaltung, aber auch über die Besonderheiten des UNESCO-Biosphärenreservats Rhön aufklären und für Regionalität werben. Dieses Geschäftsmodell hat sich bewährt – mittlerweile ist ein erfolgreiches Familienprojekt entstanden.

2017 wurde die Umweltbildungsstätte und 2018 der gesamte Markt Oberelsbach von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für ihr großes Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

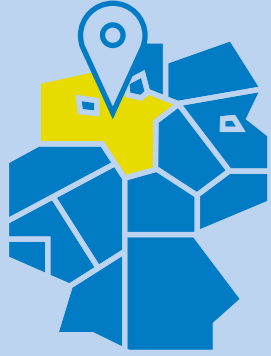


## Errungenschaften

### Erlebnisbauernhof

Frau Claudia Hartmann ließ sich 2017 in einem Zertifikatslehrgang des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur „**Erlebnisbäuerin**“ ausbilden. Nach der erfolgreichen Zertifizierung ist sie auf die Umweltbildungsstätte Oberelsbach zugegangen, um Bildungsmodule auf ihrem Hof mit rund 100 Rindern für Gruppen anzubieten. Seit 2017 kommen zweimal monatlich Gruppen zu ihr und lernen die Arbeit auf dem Bio-Hof kennen. Familie Hartmann bewirtschaftet den Hof seit rund zehn Jahren ökologisch. Dies rentiert sich wirtschaftlich mehr als die konventionelle Landwirtschaft, berichtet der Sohn der Bäuerin. Über ihre Bildungsangebote sagt sie: „Auf dem Bauernhof kann man Alltagskompetenzen und Verantwortung lernen und eine emotionale Bindung an die Umwelt entwickeln. Manche Kinder und Erwachsene denken auf dem Hof zum ersten Mal darüber nach, wie Fleisch überhaupt auf den Teller kommt.“ Die Arbeit macht ihr Spaß und stellt gleichzeitig auch einen wirtschaftlichen Faktor für die Bäuerin dar.

# Integrierte Gesamtschule Oyten



Oyten

Niedersachsen

Website:

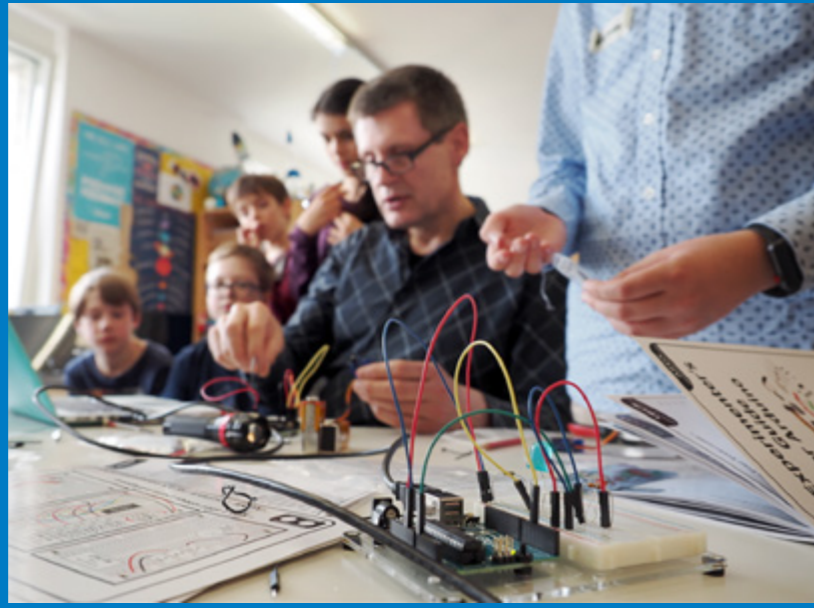
[igs-oyten.de](http://igs-oyten.de)

Kontaktperson:

Maria Schmidt

[maria.schmidt@igs-oyten.eu](mailto:maria.schmidt@igs-oyten.eu)

## Porträt



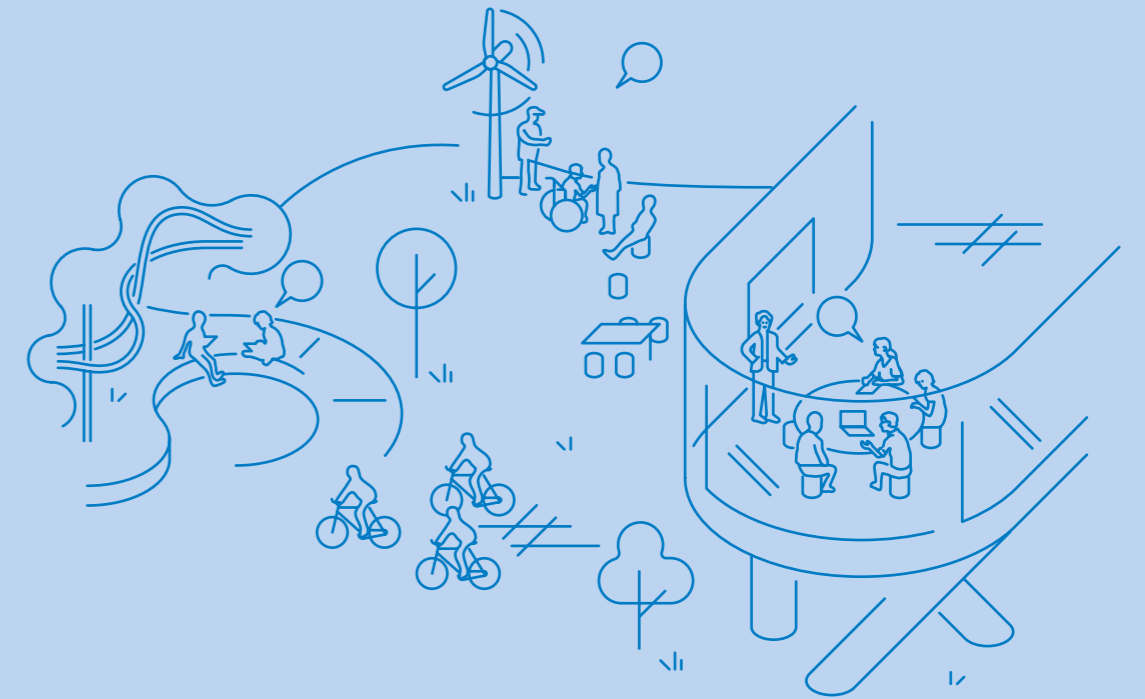
Die niedersächsische Integrierte Gesamtschule Oyten verfolgt seit ihrer Gründung 2012 ein Konzept, das sie von anderen Schulen unterscheidet. Bildung für nachhaltige Entwicklung versteht die Schule als Grundhaltung in Bildungsfragen und als umfassenden Ansatz für das gesamte Schulleben. „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist nicht nur Unterricht, sondern viel mehr“, berichtet Lehrerin Kitty Müller. Sie zählt dazu auch die Arbeitsweise der Hausmeister und Sekretärinnen und nicht zuletzt die Solaranlage auf dem Schuldach. Der Vorteil der Schule: Sie wurde erst 2012 gegründet und von einer Planungsgruppe konzipiert, die – unterstützt von der Gemeinde Oyten – von Anfang an ein alternatives Schulkonzept ins Auge gefasst hatte.

→ S. 30–37

Integrierte Gesamtschule Oyten

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

# Lernen zu handeln



## Den „Whole Institution Approach“ leben

Bei diesem gelebten Beispiel des „Whole Institution Approach“, einem ganzheitlichen Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, sind alle Akteurinnen und Akteure in Entscheidungsprozesse involviert. Allen Schülerinnen und Schülern soll dabei die persönliche Nähe und Anerkennung entgegengebracht werden, die nötig ist, damit sie sich individuell entwickeln und ihre Stärken entdecken können. Dahinter steht das Ziel, junge Menschen zu verantwortungsvollem und zukunftsfähigem Handeln in der Gesellschaft zu befähigen. Obwohl sich die Schule von anderen Schulen in Niedersachsen unterscheidet, findet auch in Oyten der Unterricht im Rahmen der niedersächsischen Lehrpläne statt.

Entscheidungen  
gemeinsam treffen

eigene Stärken  
entdecken





Themenorientiertes Lernen in Gruppen





Gemeinsames Experimentieren beim Wetterballontest

Integrierte Gesamtschule Oyten

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

## Vernetzt denken und handeln

Fünfmal in der Woche findet an der IGS Oyten für alle Schülerinnen und Schüler der sogenannte themenorientierte Unterricht statt. Lehrer Martin Ufer sieht darin einen wertvollen Gewinn: „**Vernetzt zu denken lernt man nicht in voneinander abgegrenzten Fächern.**“ Im themenorientierten Unterricht beschäftigt sich die sechste Klasse der IGS Oyten zurzeit für mehrere Wochen mit dem Wattenmeer. Die Lehrkraft gibt zunächst im Plenum Input und sammelt gemeinsam mit der Klasse Themen, danach setzen sich die Schülerinnen und Schüler interessengeleitet mit einzelnen Aspekten des Themenbereichs auseinander. Der Sechstklässler Hannes beschäftigt sich mit der Umweltverschmutzung in dem empfindlichen Ökosystem: „Die meisten nehmen beim Wandern ihren Reiseproviant in Plastikverpackungen mit. Und schmeißen die dann einfach ins Wattenmeer, wo sie von Vögeln gefressen werden, weil die denken, das wär' Futter.“

Über drei Phasen hinweg recherchieren und ordnen die Schülerinnen und Schüler Informationen und bereiten diese auf. Sie entwickeln daraus ein eigenes Projekt, in dem Inhalte und Arbeitsweisen aus verschiedenen Fachbereichen miteinander verknüpft werden. Die Vermittlung von Fachwissen ist dabei nur der erste Schritt. Vielmehr stellt die betreuende Lehrerin Kitty Müller die Frage nach der eigenen **Handlungsfähigkeit in den Mittelpunkt**: „Was kann ich machen, um das Wattenmeer zu schützen, wie kann ich mich organisieren, worauf kann ich achten?“ Es werde auf unterschiedlichen Ebenen gearbeitet, berichtet Kitty Müller – die Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung können sich dadurch gegenseitig durch ihre kognitiven und kreativen Fähigkeiten ergänzen.

Ihre abgeschlossenen Arbeiten stellen die Schülerinnen und Schüler der Lehrerschaft, Eltern sowie Mitschülerinnen und Mitschülern vor. Der Bearbeitungsprozess und ihre abschließenden Präsentationen fließen in den Lernentwicklungsbericht ein, der bis zur neunten Klasse die Zensuren ersetzt. „Sie durchschauen die Welt mehr! Sie stehen anders da und sie haben in der Regel keine Angst, sich einzumischen und etwas zu präsentieren“, lobt Lehrerin Kitty Müller. Die Überlegung, dass der **eigenständige Erarbeitungsprozess und die interessengeleitete Beschäftigung** die intrinsische Motivation erhöhen und die Handlungskompetenz steigern können, hat sich für sie bewährt.

Die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch werden an der IGS Oyten in sogenannten Lernbüros unterrichtet. Hier dürfen die Schülerinnen und Schüler bis zu einem gewissen Grad selbst entscheiden, welches Fach sie bearbeiten möchten und bekommen auf ihre Leistung abgestimmte Aufgaben. Die Schülerin Luisa aus der sechsten Klasse beschreibt die Vorteile der **hohen Gestaltungsfreiheit**:

„Ich kann in meinem eigenen Tempo arbeiten und viel selbstständiger entscheiden, welche Aufgaben ich bearbeiten möchte.“

## Lernen zu handeln: You can change the world

Die Zehntklässler wagen sich unter dem Motto „You can change the world!“ im Unterricht an die **konkrete Umsetzung** selbstentwickelter Projekte. „Diesem Anspruch werden die Schülerinnen und Schüler der IGS Oyten in einer beeindruckenden Bandbreite gerecht“, berichtet eine Lehrerin. Mit Aktivitäten für den Artenschutz bis hin zum Thema Zivilcourage überzeugen die Zehntklässler ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte und Eltern, vor allem aber sich selbst von ihrer Handlungskompetenz und erfahren ein **Gefühl von Selbstwirksamkeit**. Ein Anzeichen, dass der ganzheitliche und innovative Ansatz der IGS Oyten Wirkung zeigt, sieht eine Kollegin in der großen Unterstützung für Fridays for Future. In Bezug auf ihre Oberstufenschülerinnen und -schüler erläutert sie: „Wenn unsere Erziehung zu nachhaltiger Entwicklung und den Global Goals erfolgreich ist, dann sollten sie eigentlich **freitags nicht in der Schule** sein“. Und auch die Jüngeren, wie der elfjährige Hannes, sind begeistert von der Bewegung: „Mit 15 ist Greta Thunberg einfach ein Weltstar! Auf eine andere Art halt, sie kriegt ja kein Geld dafür.“

## Expertise teilen

Die ganzheitliche Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung an der IGS Oyten schließt auch die Arbeitsweise der Lehrkräfte mit ein. Es gebe eine **produktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und Lehrern**, was wiederum für alle zeitliche Freiräume schaffe, berichtet Lehrerin Ingrid Berger. „Die Planung für den themenorientierten Unterricht wird immer im Team gemacht, sodass Lehrerinnen und Lehrer mit unterschiedlicher fachlicher Expertise dabei sind und gemeinsam die Materialien entwickeln.“ Durch das Arbeiten im Team können vorbereitete Unterrichtsmaterialien geteilt und von allen genutzt werden – so bleiben den Lehrkräften freie Ressourcen für inner- und außerschulische Projekte.

Regelmäßig finden an der IGS Oyten Vollversammlungen mit Mitarbeitenden sowie Schülerinnen und Schülern statt. Hier wird **gemeinsam das Schulkonzept weiterentwickelt** und an neuen Ideen gefeilt. Mindestens dreimal im Jahr gibt es **Fortbildungen für das pädagogische Personal**. Dazu gehören auch die beiden Schulsozialarbeiterinnen, die neben ihrer alltäglichen Arbeit zur Prävention von und Intervention bei Konflikten und Krisen der Schülerinnen und Schüler Arbeitsgruppen und Projekte zu Themen wie Gleichberechtigung und Rassismus organisieren.



## Offen für Alltagsexperten

Um sich gezielt weiterzuentwickeln und den eigenen Unterricht durch außerschulische Erfahrungen zu ergänzen, pflegt die Schule **Kooperationen mit lokalen Akteuren**. Lehrerin Kitty Müller fallen da zuerst die „Wühlmäuse“ ein, eine „super Rentnergang“, die ein Biotop in Oyten pflegt. Nachhaltige Entwicklung kann hier **authentisch und mit allen Sinnen** erlebt werden und der Theorie aus den Schulbüchern kommt eine reale Bedeutung zu. Lehrerin Kitty Müller wünscht sich eine noch intensivere Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren in der Region, die leider oft durch deren geringe Sichtbarkeit erschwert werde.

Die Öffnung nach außen und die Einbeziehung außerschulischer Partner finden auch im kommunalen Bereich statt. Die Gemeinde Oyten nimmt bei der Behandlung des Themas politische Mitbestimmung und Engagement in der achten Klasse einen hohen Stellenwert ein. „Der Bürgermeister nimmt sich persönlich Zeit, in jeder Klasse von seiner täglichen Arbeit zu erzählen und zu erklären, wie kommunale Politik funktioniert“, berichtet eine Lehrerin. Zusätzlich trifft die achte Klasse seit einigen Jahren bei einer Podiumsdiskussion auf Lokalpolitiker und -politikerinnen im Rathaus. „Weil die Schülerinnen und Schüler sehr kritisch nachfragen, machen die Politikerinnen und Politiker seit dem ersten Zusammentreffen ihre Hausaufgaben besonders gründlich“, freut sich Kitty Müller. Die **Zusammenarbeit mit der Gemeinde** möchte die IGS Oyten in den nächsten Jahren festigen.

Für ihre konsequente und ganzheitliche Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Schule 2019 bereits zum zweiten Mal durch die Deutsche UNESCO-Kommission und das Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnet worden. Gerade für eine Schule, die einen Aufbruch einleitet und dafür auch viel Kritik einstecken muss, sei diese **Anerkennung enorm wertvoll**, so eine Lehrerin. Sie zeige Eltern, dass das Personal professionell arbeite und ihre Kinder in verlässlichen Händen sind.



Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Schule

## Die Herausforderung

selbstgewählt und persönlich



Einmal im Jahr stellen sich die Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen einer selbstgewählten persönlichen Herausforderung. In kleinen oder größeren Gruppen planen sie ihr eigenes Abenteuer, etwa zu den Sustainable Development Goals. Nachdem sich eine Schülergruppe mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen beschäftigt hatte, plante sie eine Radtour zu verschiedenen Orten in ihrer Umgebung – immer auf der Spur nachhaltiger Entwicklung. Ein Windpark und die Tafel im nahegelegenen Sandtrockenrasen Achim gehörten zu ihren Zwischenstopps. Was Nachhaltigkeit an den verschiedenen Orten bedeutet, haben sie in einem Video aufgearbeitet.



# Das Neue Emschertal



Emschertal  
Nordrhein-Westfalen

Website:

[eglv.de](http://eglv.de)

Kontaktperson:

Kai Kolodziej

[kolodziej.kai-udo@eglv.de](mailto:kolodziej.kai-udo@eglv.de)

## Porträt



Ganze 85 Kilometer fließt die Emscher durch das Ruhrgebiet. Stück für Stück wird der Fluss, der seit vielen Jahren Abwässer führte, von der Emschergenossenschaft in ein naturnahes Gewässer zurückverwandelt. Dabei ist der Emscher-Umbau kein reines Naturspektakel. Der Wandel lässt vielfältige Gestaltungschancen und die Entwicklung von Umweltwissen in verschiedenen Bereichen entstehen. Im Lauf der Zeit haben sich immer mehr Netzwerke gebildet, die zu einzelnen Themen arbeiten wie beispielsweise Nachhaltigkeit, Wasserwirtschaft oder regionale Entwicklung. Bürgerinnen und Bürger, kommunale Verwaltungen, Vereine, Schulen, Hochschulen, Verbände und Wirtschaftsunternehmen arbeiten eng zusammen, um eine lebendige und lebenswerte Region zu gestalten. „Eines ist sehr hilfreich: Wir sind nicht allein, sondern werden von zahlreichen Partnern unterstützt“, berichtet Kai Kolodziej von der Emschergenossenschaft.

→ S. 38–45

# Handlungsräume schaffen



## Nachhaltige Aufwertung einer Region

Kolodziej koordiniert das Netzwerk „Das Neue Emschertal“. Ziel des Netzwerks ist eine nachhaltige Aufwertung der Emscher-Region. Die Emschergenossenschaft sieht sich in diesem großen Netzwerk aus rund 40 Akteuren als Unterstützer und Motor. „Unsere Vision ist ein neues Emschertal. Wir, die Emschergenossenschaft, als regionaler wasserwirtschaftlicher Akteur sehen uns als Ermöglicher von Netzwerkarbeit, vermitteln zwischen den Netzwerkpartnern und stehen immer als Ansprechpartner zur Verfügung“, betont Kai Kolodziej.

Unterstützer und  
Motor

gemeinsames  
Netzwerken



## Struktureller Wandel im Fluss

Wasser gestaltet nicht nur eine Region, sondern auch das Zusammenleben. Auf diesem Gestaltungspotenzial der Emscher liegt ein Schwerpunkt der Netzwerkarbeit. Ein Beispiel dieser Arbeit ist die einmal jährlich stattfindende Emscher-UNESCO-Schülerfachtagung. Rund 80 Schülerinnen und Schüler erfahren dabei jeweils – sowohl theoretisch als auch praktisch – mehr über das **Generationenprojekt** Emscher-Umbau und setzen sich interdisziplinär mit konkreten Zukunftsfragen, z.B. zu Klimaanpassungsmaßnahmen in urbanen Räumen, auseinander. Bei Exkursionen zu ausgewählten Wasserstandorten erarbeiten sie mit Unterstützung von Expertinnen und Experten eigene Ideen und Lösungsvorschläge, die anschließend in den Schulen weiterentwickelt werden.

„Einige Schüler aus dem ländlichen Raum sind manchmal erschrocken, dass auch eine kleine Rasenfläche mit etwas Wasser für die Bewohner der Stadt schon Natur bedeuten kann. So lernen sie den Wert von Natur ganz anders kennen“, berichtet Ulrike Raasch von der Emscher-genossenschaft.

## Drei Emscher-Höfe, drei Bildungs-Plattformen

Ein zentraler Anlaufpunkt für die Netzwerkarbeit sind die Emscher-Höfe. Die Emscher-genossenschaft kaufte in den vergangenen Jahren drei alte, direkt an der Emscher gelegene Höfe, die nun als Plattform für viele verschiedene Akteure dienen und **Handlungsräume eröffnen**: den Emscherquellhof in Holzwickede, den Emschertalhof in Castrop-Rauxel und den Emschermündungshof in Dinslaken. „Durch die Höfe können viele Menschen niederschwellig erreicht werden“, so Kolodziej. „Die Höfe an der Emscher waren das i-Tüpfelchen, das das Netzwerk zum Laufen gebracht hat“, so Kai Kolodziej weiter. Die Emscher-Höfe dienen als Ort für Bildungsveranstaltungen, Kunst und Kultur, für Freizeit und Naherholung und als Begegnungsort. Alle Aktivitäten auf den Emscher-Höfen haben eines gemeinsam: Hier soll ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit gelebt und vermittelt werden.

## Gelebte Inklusion auf dem Emscher-Hof

Beispiel Hof Emschertal: Am größten Hochwasser-Rückhaltebecken an der Emscher, nordöstlich von Castrop-Rauxel, ist der Hof Emschertal seit 2017 Anlaufstelle für Fahrradfahrer und Spaziergänger. Ein Café lädt am Wochenende zum Einkehren ein. Was viele nicht wissen: Bedient werden sie hier von Inhaftierten der Justizvollzugsanstalt Castrop-Rauxel, welche direkt neben dem Hof gelegen ist. Die Inhaftierten übernehmen auch verschiedene andere Arbeiten auf dem Hof Emschertal: In Zusammenarbeit mit dem lokalen Imkerverein, der auf dem Hof einige Bienenstöcke hat, pflegen sie die Bienenvölker. Ihre selbst hergestellten Produkte wie zum Beispiel Wildbienenhäuser werden auf einer gemeinsamen Internetseite aller Justizvollzugsanstalten Nordrhein-Westfalens verkauft. Das gibt ihnen ein Gefühl von **Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit**. Auch das Gelände des Hofes pflegen die Inhaftierten der Vollzugsanstalt, dabei ist unter anderem ein großer Gemüsegarten entstanden. Dieser wird am Wochenende im Rahmen eines pädagogischen Programms für Kinder und Jugendliche von der Kinder- und Jugendorganisation „Emscher-Falken“ genutzt. Bei Regenwetter steht den Emscher-Falken auch ein eigener Raum zur Verfügung, in dem gebastelt und gewerkelt wird.

Die verschiedenen **Akteure ergänzen und unterstützen sich gegenseitig**. „Dadurch, dass man die anderen Perspektiven der Netzwerpartner hört, wird man wieder **offener im Denken**“, so Julius Wandelt, Leiter der JVA Castrop-Rauxel. „Ich schwärme für die Geschichte, so wie sie hier gelaufen ist. Viele Menschen mit einem guten Herzen und einem klaren Verstand packen hier gemeinsam an und haben Riesenfreude daran, dass es so gut funktioniert! Das, was hier stattfindet, ist **gelebte Inklusion**“, sagt Julius Wandelt über die Netzwerkarbeit.

Julius Wandelt ist froh, dass er einigen der Inhaftierten hier einen guten und sinnvollen Arbeitsplatz bieten kann. „Zu einer gelungenen Resozialisierung gehört es, das straffreie Leben zu erproben und die Straffälligen wieder an die Gesellschaft heranzuführen. Hier gibt es Kontakt mit der Natur, Kontakt mit anderen Menschen, man muss betreuen, pflegen, und vor allen Dingen: Verantwortung übernehmen.“ Er fährt fort: „Für die Inhaftierten ist die Auszeichnung des BNE-Netzwerks, an dem sie teilhaben, eine tolle Botschaft. Sie sind Teil der Weltgemeinschaft und **tragen zu einem weltweiten Vorhaben bei**, ein verantwortliches Leben, eine solidarische Gesellschaft und eine wertvolle Lebensqualität voranzubringen.“

Das Neue Emschertal

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

Einige Schüler aus dem ländlichen Raum sind manchmal erschrocken, dass auch eine kleine Rasenfläche mit etwas Wasser für die Bewohner der Stadt schon Natur bedeuten kann.



Kinder und Jugendliche erfahren mehr über den Emscher-Umbau



## Ökologische Bildung am Hof Emschermündung

Folgt man dem Emscher-Radweg weiter flussabwärts, gelangt man zum Hof Emschermündung. Den in Dinslaken gelegenen Hof hat die Emschergenossenschaft 2013 renoviert und umgebaut. Im Obergeschoss des Gebäudes ist das Atelier von Peter Reichenbach, Initiator des international agierenden Netzwerks „sevingardens“, untergebracht. Hier können Kinder und Erwachsene natürliche Farben selbst herstellen und ökologische Prozesse mit allen Sinnen erfahren. Alles, was sie dazu brauchen, wächst im extra dafür angelegten Färbergarten auf dem Hof. Künstler Peter Reichenbach ist begeistert von der Entwicklung des Netzwerks „Das Neue Emschertal“ und berichtet: „Die Emschergenossenschaft ist Motor und Mutmacher für das Netzwerk. Und **das Netzwerk gibt unserer Arbeit Struktur!**“ 2015 wurde das Ruhrgebiet von der UN-University (UNU) als RCE-Ruhr (Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development) ausgezeichnet. Als globales Modell innerhalb der UNU sind die Höfe der Emschergenossenschaft in ihrer Ausrichtung als Campus für informelles

Lernen neu. Zahlreiche internationale Gäste besuchen seitdem das RCE-Ruhr und lernen den neuartigen Ansatz der Partizipation kennen. Von Anfang an gestaltet eine wachsende Anzahl an Partnerorganisationen den Hof Emschermündung wie zum Beispiel die Kreisgruppe Wesel des NABU e.V., die mit Kindergruppen spielerisch ökologische Zusammenhänge erforscht. Im Sinne gelebter Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickelt sich der Hof zu einem Ort des informellen Lernens, Erlebens und Erfahrens.

Auch die Stadt Dinslaken, ebenfalls ausgezeichnete BNE-Kommune, ist Teil des Netzwerks. Thomas Pieperhoff, Referent des Bürgermeisters von Dinslaken, sieht den Vorteil des großen Netzwerks: „Gibt es ein Problem oder eine Frage, muss man nur kurz zusammen brainstormen – das ist das Schöne am Netzwerken. Die Partner haben immer **viele praktische Lösungsvorschläge und gute Ideen.**“ Durch die Zusammenarbeit der Kommune mit den verschiedenen Akteuren könne Bildung für nachhaltige Entwicklung auch in politische Bereiche integriert werden.

Das Neue Emschertal



Hof Emschermündung in Dinslaken

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort



Die Emscherhöfe sind Ort der Bildung und Begegnung

## Färbergarten

sevingardens



Im Färbergarten auf dem Hof Emschermündung werden Tinten, Textilfarben, Kosmetika, Wandfarben, bunte Heiltees und farbige Speisen hergestellt. Auf diese Weise möchte Künstler Peter Reichenbach, Initiator des international agierenden Netzwerks „sevingardens“, verlorenes Wissen um die nachhaltige Farbherstellung aus Pflanzen wieder verbreiten. 2019 wurde „sevingardens“ von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnet.





Kinder entdecken die „Alte Emscher“ in Duisburg

Das Neue Emschertal

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

## Nachhaltigkeitsziele im Blick

Die Arbeit des Netzwerks entwickelt sich stetig weiter – immer mit den 17 Nachhaltigkeitszielen im Blick. „In Zukunft soll der Austausch zwischen den Akteuren noch weiter verstärkt werden. Zudem werden bestehende und neue Maßnahmen aufeinander abgestimmt, um Synergien nutzen zu können“, erläutert Kerstin Stuhr von der Emschergenossenschaft. Sie koordiniert die Bildungsarbeit der Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft und Lippeverband.

Am Beispiel des Netzwerks „Das Neue Emschertal“ wird deutlich, wie durch die große Unterstützungsleistung der Emschergenossenschaft und vor allem durch die Bereitstellung von Handlungsräumen ein in der Entwicklung befindliches, aber bereits funktionierendes BNE-Netzwerk entstanden ist. Durch gemeinschaftliche Projekte und die Nutzung der offenen Gestaltungsräume der Emscher-Höfe unterstützen und inspirieren sich die verschiedenen Akteure gegenseitig. **Zusammen sind sie sichtbarer und können in gemeinsamen Aktionen viele Menschen erreichen.**



„Bestehende und neue Maßnahmen werden aufeinander abgestimmt, um Synergien nutzen zu können.“

—Kerstin Stuhr,  
Emschergenossenschaft



## Die Emschergenossenschaft

modernes, nachhaltiges Management

Die Emschergenossenschaft ist ein öffentlich-rechtliches Wasserwirtschaftsunternehmen, das effizient Aufgaben für das Gemeinwohl mit modernen Managementmethoden nachhaltig erbringt und als Leitidee des eigenen Handelns das Genossenschaftsprinzip lebt. Sie wurde 1899 als erste Organisation dieser Art in Deutschland gegründet und kümmert sich seitdem unter anderem um die Unterhaltung der Emscher, um die Abwasserentsorgung und -reinigung sowie um den Hochwasserschutz. Seit 1992 plant und setzt die Emschergenossenschaft in enger Abstimmung mit den Emscher-Kommunen das Generationenprojekt Emscher-Umbau um, in das über einen Zeitraum von rund 30 Jahren prognostizierte 5,38 Milliarden Euro investiert werden. Der 1926 gegründete Lippeverband bewirtschaftet das Flusseinzugsgebiet der Lippe im nördlichen Ruhrgebiet und baute unter anderem den Lippe-Zufluss Seseke naturnah um. Gemeinsam haben Emschergenossenschaft und Lippeverband rund 1.700 Beschäftigte und sind Deutschlands größter Abwasserentsorger und Betreiber von Kläranlagen (rund 740 Kilometer Wasserläufe, rund 1320 Kilometer Abwasserkanäle, rund 390 Pumpwerke und fast 60 Kläranlagen).



# Auszeichnungen im UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dank vieler engagierter Initiativen wird Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland immer mehr zu einer gelebten Praxis. Um das herausragende Engagement der BNE-Akteurinnen und Akteure zu würdigen, zeichnen das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung seit 2016 Lernorte, Kommunen und Netzwerke aus, die Nachhaltigkeit ins Zentrum ihrer Bildungsarbeit gerückt haben.

Hunderte ausgezeichnete Initiativen haben über die letzten fünf Jahre gezeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung auf vielfältige Weise gelingen kann. Die Ausgezeichneten nehmen eine Vorbildfunktion für andere Initiativen ein, inspirieren und tragen Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Breite. Darüber hinaus leisten sie einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Insgesamt 309 Auszeichnungen verliehen in den Kategorien Lernorte, Kommunen, Netzwerke

**148 Lernorte**  
**30 Kommunen**  
**131 Netzwerke**

1. Auszeichnungsveranstaltung 2016: 65 Auszeichnungen (31 Lernorte, 25 Netzwerke, 9 Kommunen)

2. Auszeichnungsveranstaltung 2017: 63 Auszeichnungen (29 Lernorte, 28 Netzwerke, 6 Kommunen)

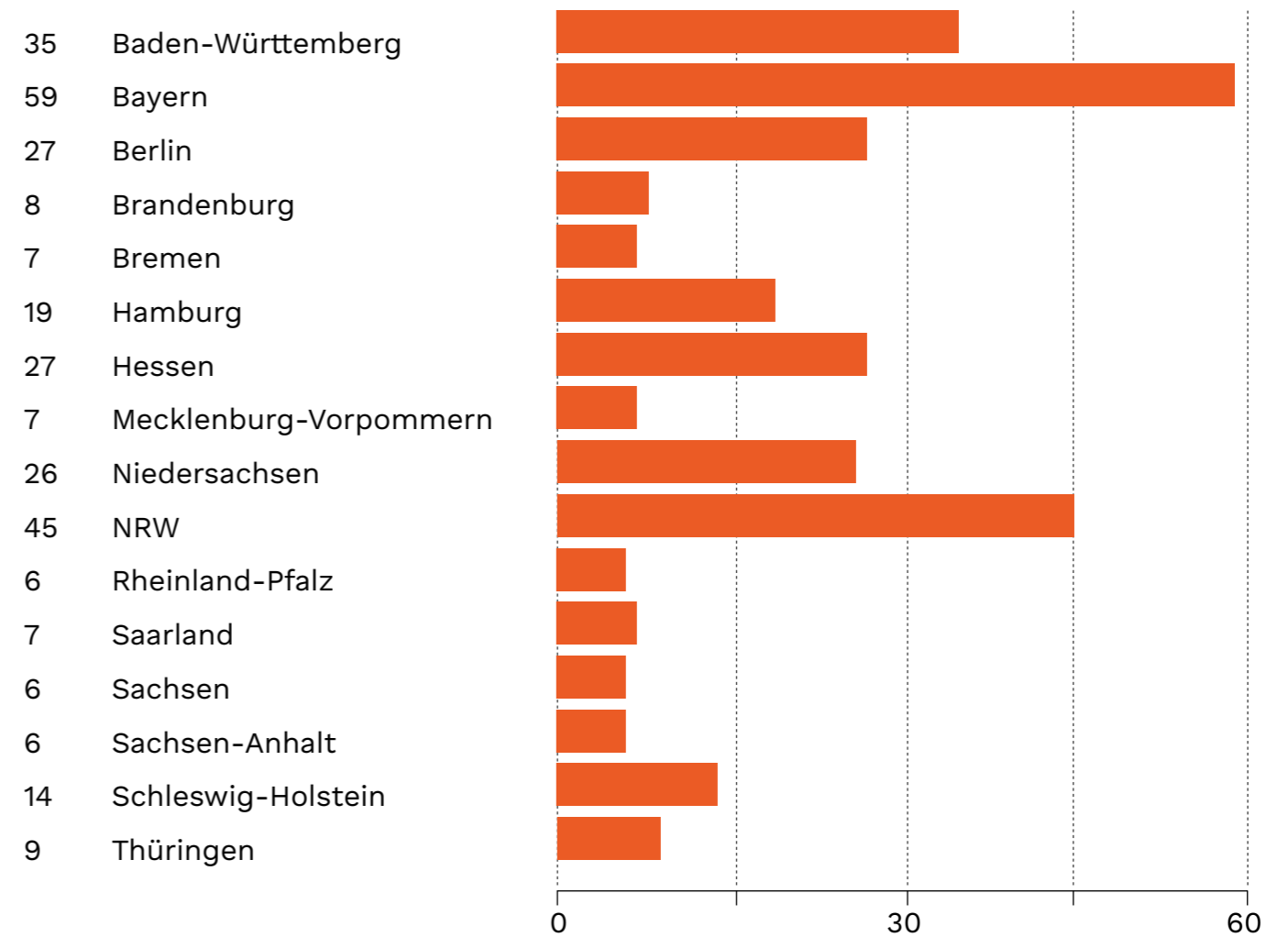
3. Auszeichnungsveranstaltung 2018: 81 Auszeichnungen (32 Lernorte, 43 Netzwerke, 6 Kommunen)

4. Auszeichnungsveranstaltung 2019: 100 Auszeichnungen (55 Lernorte, 36 Netzwerke, 9 Kommunen)

Zu Besuch bei ausgezeichneten Lernorten, Netzwerken und Kommunen

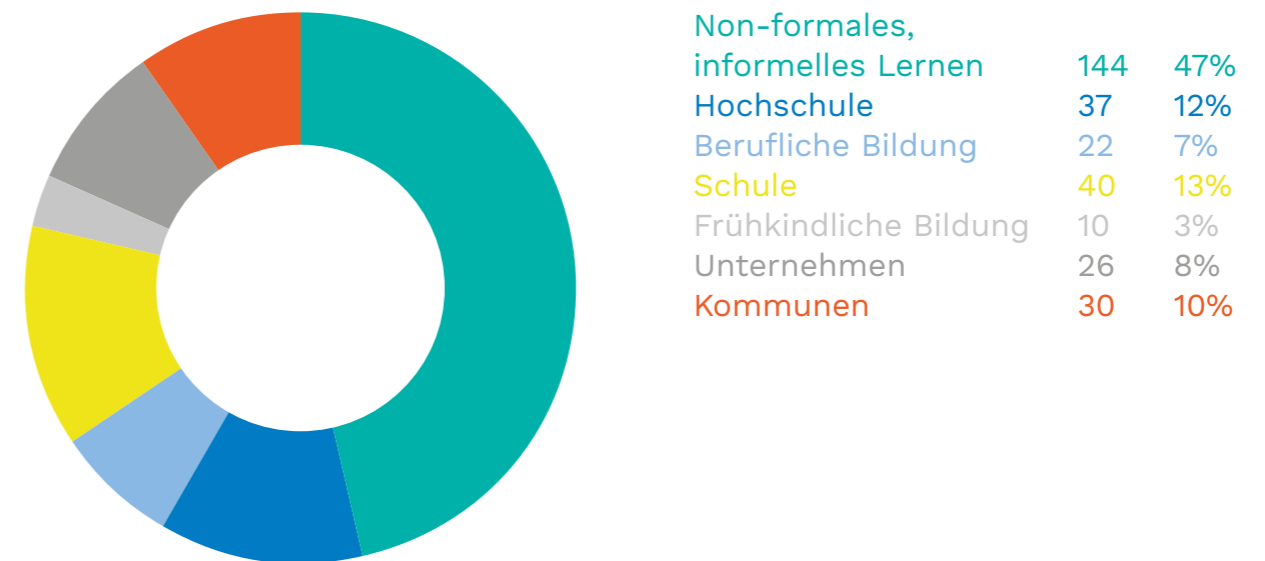
Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

Auszeichnungen nach Bundesländern 2016–2019



insgesamt 308 vergebene Auszeichnungen, weil eine Initiative aus Moskau kommt

Auszeichnungen nach Bildungsbereichen 2016–2019





## Netzwerktreffen: „Raus aus der Bubble“

Gemeinsam Bildung für nachhaltige Entwicklung voranbringen – das war das Ziel der BNE-Netzwerktreffen, die ab 2017 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in ganz Deutschland organisiert wurden. Interessierte Akteurinnen und Akteure waren eingeladen, sich miteinander auszutauschen. Ein vielfältiges Programm bot Gesprächsanlässe, versammelte dabei Beispiele aus der Praxis und gab den Teilnehmenden Raum, sich untereinander zu vernetzen.



Netzwerktreffen Frankfurt 2018



„Es ist wichtig, sich zu vernetzen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu motivieren und Synergien zu schaffen.“

—Kristina Wetzel,  
Abteilungsleiterin des Agenda-Büros im Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg, NW-Treffen 2018



„Es gibt so viele Beispiele, die man nachmachen kann und soll. Solche Treffen sind unbezahlbar.“

—Catherine Mentz,  
Leiterin des Zentrums Bildung für nachhaltige Entwicklung am Landesinstitut für Pädagogik und Medien, Saarland, NW-Treffen 2018





„Ziel ist es, BNE noch weiter in die Breite zu tragen, BNE noch sichtbarer zu machen, über BNE noch viel mehr Akteure, ja letztlich die gesamte Bevölkerung zu erreichen.“

—Christian Luft,  
Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Eröffnungsrede Herbsttagung



„BNE ist ein unerlässliches Mittel, um alle 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.“

—Prof. Dr. Böhmer,  
Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission,  
Interview BNE-Portal

Zu Besuch bei ausgezeichneten Lernorten, Netzwerken und Kommunen

## Wie es weiter geht

Nach fünf erfolgreichen Jahren UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung startet die UNESCO 2020 mit ihrem neuen Programm „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ – kurz „ESD for 2030“. Die UNESCO wird also auch in Zukunft die Verankerung von BNE in den globalen Bildungslandschaften vorantreiben und die Bedeutung von BNE für die Erreichung der gesamten Agenda 2030 hervorheben.

Als ein wichtiger Treiber für die Agenda 2030 knüpft das Folgeprogramm der UNESCO eng an die Agenda und ihre 17 globalen Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), an. Wie die Agenda läuft auch „ESD for 2030“ bis 2030. Dabei wird das Folgeprogramm zeigen, welchen Beitrag BNE zu jedem einzelnen der nachhaltigen Entwicklungsziele leisten kann und Zielkonflikte zwischen den einzelnen SDGs stärker in den Fokus nehmen.

Eingeleitet wird es durch die UNESCO-Weltkonferenz für Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie eine nationale Auftaktkonferenz vom 17.–19. Mai 2021 in Berlin.

Für uns in Deutschland heißt das: Es geht weiter! Denn wir wissen: Ohne lokale Akteure kann auch global nichts bewegt werden. Es ist an den vielen lokalen Initiativen und Institutionen, das neue Programm mit Leben zu füllen.

2016

11.7.  
1. Auszeichnungs-  
veranstaltung

2017

20.6.  
Verabschiedung Nationaler  
Aktionsplan BNE

26.9.  
Netzwerktreffen  
in Berlin

27.11.  
2. Auszeichnungs-  
veranstaltung

2018

29.–30.5.  
Netzwerktreffen  
in Frankfurt am Main

28.11.  
3. Auszeichnungs-  
veranstaltung

2019

20.3.  
Netzwerktreffen  
in Dortmund

22.3.  
Netzwerktreffen  
in Ulm

27.3.  
Netzwerktreffen  
in Dresden

Ab 2020

Weltaktionsprogramm  
geht zu Ende →  
Start ins neue  
Programm „ESD for  
2030“ (2020–2030)







- HOCH-N Nachhaltigkeit an Hochschulen, Hamburg
- Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit, Hamburg
- INEBB – Integration Nachhaltiger Entwicklung in die Berufsbildung, Bundesvereinigung Nachhaltigkeit e.V., Berlin
- Initiative Schule im Aufbruch gGmbH, Berlin
- InnoNE – Innovationsprojekte und Innovationskompetenz für eine nachhaltige Entwicklung, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Niedersachsen
- Interdisziplinäres Fernstudium Umweltwissenschaften (infernum), Fernuniversität Hagen, Nordrhein-Westfalen
- KinderKulturKarawane – creActiv für Klimagerechtigkeit, Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Hamburg
- KITA21, S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung, Hamburg
- Klimastiftung für Bürger in Sinsheim, Baden-Württemberg
- Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg
- KoProNa, Konzepte zur Professionalisierung des Ausbildungspersonals für eine nachhaltige berufliche Bildung, Universität Erfurt, Thüringen
- Landesstelle für gewerbliche Berufsförderung in Entwicklungsländern, Berlin
- Nachhaltige Lernorte im Gastgewerbe (NL-G), Universität Bonn, Nordrhein-Westfalen
- Nachhaltigkeitszentrum Thüringen, Arnstadt, Thüringen
- Naturschutzjugend (NAJU) im NABU e.V., Berlin
- Naturwissenschaftlicher und kultureller Bildungsverbund Moabit, Berlin
- Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“, Hessen
- Netzwerk Bildungspartner BNE in der Großregion, St. Wendel, Saarland
- Netzwerk BNE, Deutscher Jugendherbergsverband, Detmold, Nordrhein-Westfalen
- Netzwerk Klimaherbst e.V., München, Bayern
- netzwerk n e.V., Berlin
- Netzwerk Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“, München, Bayern
- Norddeutsch und Nachhaltig – NUN-Netzwerk Hamburg, Initiative
- Hamburg lernt Nachhaltigkeit / Behörde für Umwelt und Energie Hamburg
- Permakultur Akademie, Hoffnungsthal, Nordrhein-Westfalen
- Pro-DEENLA – Spedition und Logistik, Leuphana Universität Lüneburg, Niedersachsen
- rehab republic e.V., München, Bayern
- rootAbility gUG, Berlin
- STUBE Netzwerk, Brot für die Welt, Berlin
- Sukuma arts e.V., Dresden, Sachsen
- Umwelt macht Schule, Goethe-Institut Moskau
- Verein für Ökologie und Umweltbildung Osnabrück e.V., Niedersachsen
- Werde WELTfairÄNDERER, Bischöfliches Jugendamt / BDKJ Bistum Mainz, Rheinland-Pfalz

#### 2017/2018

- ANLIN – Ausbildung fördert nachhaltige Lernorte in der Industrie, Halle (Saale), Sachsen-Anhalt
- ASA-Programm, Berlin
- Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit, Bad Honnef, Nordrhein-Westfalen
- Bayerisches Netzwerk „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“, Hilpoltstein, Bayern
- Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes), Friedberg, Hessen
- BildungsCent e.V., Berlin
- Climate Culture Communications Lab (CCCLab), Neukalen, Mecklenburg-Vorpommern
- Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung, Düsseldorf, Nordrhein-Westfalen
- FaireKITA NRW, Dortmund, Nordrhein-Westfalen
- Global Goals Curriculum e.V., Berlin
- Innovationsnetzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (InnoNet BNE), Erfurt, Thüringen
- KinderKulturKarawane – creActiv für Klimagerechtigkeit, Hamburg
- Klimastiftung für Bürger in Sinsheim, Baden-Württemberg
- Koordinierungsstelle BNE / Umweltbildung im Kreis Steinfurt, Nordrhein-Westfalen
- Nachhaltigkeitsnetzwerk in Frankfurt – Labl. FRANKFURT, Frankfurt am Main, Hessen
- Nachhaltigkeitszentrum Thüringen, Arnstadt, Thüringen
- Netzwerk Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern, Eichstätt, Bayern
- netzwerk n e.V., Berlin
- Norddeutsch und Nachhaltig (NUN) Netzwerk Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern
- Q3SQ-Netzwerk Hannover, Niedersachsen
- sevengardens – Färbergärten, Essen, Nordrhein-Westfalen
- Social Entrepreneurship Camps der Hilfswerft gGmbH, Bremen
- StartGreen@School, Berlin
- teamGLOBAL, Mannheim, Baden-Württemberg

- Umsetzung des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung – Ländervorhaben Berlin
- Umweltprofis von morgen, Berlin
- UmweltSchulen in Hessen – Lernen und Handeln für unsere Zukunft, Wetzlar, Hessen
- WELTfairÄNDERER, Mainz, Rheinland-Pfalz

#### 2016

- AG Pädagogik im Verband Botanischer Gärten, Mainz, Rheinland-Pfalz
- Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung – Schwerpunkt „Nachhaltige Bücherbox“, Berlin
- BieNE – Bildung engagiert für Nachhaltige Entwicklung, Potsdam, Brandenburg
- Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen in der beruflichen Bildung, Hamburg
- BildungsCent e.V., Berlin
- Bildungsinitiative KITA21, Hamburg
- BNE im Bereich nachhaltige Mobilität Netzwerk „Wissen2050“, Berlin
- BNE-Multiplikatoren-Netzwerk zum „Schuljahr der Nachhaltigkeit“, Flörsheim-Weilbach, Hessen
- Eine Welt Netz NRW, Münster, Nordrhein-Westfalen
- Faire KITA NRW, Dortmund, Nordrhein-Westfalen
- Gib Abfall einen Korb, Berlin
- Initiative Schule im Aufbruch GgmbH, Berlin
- Interdisziplinäres Fernstudium Umweltwissenschaften (infernum), Hagen, Nordrhein-Westfalen
- KinderKulturKarawane – creActiv für Klimagerechtigkeit, Hamburg
- Klimastiftung für Bürger in Sinsheim / Bildungsprojekte zu BNE, Baden-Württemberg
- Lokales NachhaltigkeitsNetzwerk HARBURG21, Hamburg
- Nachhaltigkeitsnetzwerk in Frankfurt – Labl. FRANKFURT, Frankfurt am Main, Hessen
- Nachhaltigkeitszentrum Thüringen, Arnstadt, Thüringen
- Netzwerk der LBV-Umweltbildungseinrichtungen, Hilpoltstein, Bayern
- netzwerk n e.V., Berlin
- Netzwerk Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt, Frankfurt am Main, Hessen
- Netzwerk Prima Klima in der Offenen Ganztagschule, Bad-Honnef, Nordrhein-Westfalen
- Netzwerk Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“, München, Bayern
- Regionale Kompetenzzentren BNE (RCE) der UN-Universität in Deutschland, München, Bayern
- Umweltbildung / Bildung zur Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit, München, Bayern

Zu Besuch bei ausgezeichneten Lernorten, Netzwerken und Kommunen

Starke Strukturen. Ausgezeichnete BNE vor Ort

# Abbildungsverzeichnis

## Fotografien

S.4 Anja Karliczek, Bundesministerin für Bildung und Forschung © Bundesministerium für Bildung und Forschung / Laurence Chaperon

S.5 Prof. Dr. Maria Böhmer © Deutsche UNESCO-Kommission / Danetzki

S.8 Projekthof Karnitz © Deutsche UNESCO-Kommission

S.10/11 Sommeruniversität Projekthof Karnitz © Deutsche UNESCO-Kommission

S.12 Sommeruniversität Projekthof Karnitz © Deutsche UNESCO-Kommission

S.14 Sommeruniversität Projekthof Karnitz © Deutsche UNESCO-Kommission

S.16 Projektarbeit der BBS Holz.Farbe.Textil mit Berufsschulen in Inhambane Mosambik © Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.

S.18/19 Thomas Mönkemeyer im Färbergarten der BBS Holz.Farbe.Textil © Deutsche UNESCO-Kommission

S.21 Kariesprophylaxe-Station im Überseecontainer © Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e.V.

S.22 Umweltbildungsstätte Oberelsbach © Umweltbildungsstätte Oberelsbach gGmbH

S.24/25 Ortsansicht Markt Oberelsbach © Markt Oberelsbach

S.26/27 Rhönschäfer und Jugendliche © Markt Oberelsbach

S.28 Gärtnern im Kindergarten © Kindergarten Markt Oberelsbach

S.30 Schweiz-Arduino-Workshop © Integrierte Gesamtschule Oyten, Dieter Schmidt

S.32/33 Themenorientiertes Lernen in Gruppen © Deutsche UNESCO-Kommission

S.34 Wetterballontest © Birgit Graudenz

S.36/37 Schülerinnen im Schulgarten © Deutsche UNESCO-Kommission

S.38 © EGLV, Klaus Baumers

S.41 © EGLV, Kai Kolodziej

S.42 Hof Emschermündung © EGLV, Klaus Baumers

S.43 Bildungsangebote der Emscherhöfe © EGLV

S.44 Kinder entdecken die „Alte Emscher“ in Duisburg © EGLV, Klaus Baumers

S.48/49 Netzwerktreffen Frankfurt 2018 © Deutsche UNESCO-Kommission / Till Budde



# Impressum

## Herausgeber

---

Deutsche UNESCO-Kommission  
Martin-Luther-Allee 42  
53175 Bonn

Juni 2020

## Vertretungsberechtigte:

Prof. Dr. Maria Böhmer (Präsidentin)  
Prof. Dr. Christoph Wulf (1. Vizepräsident)  
Prof. Dr. Hartwig Carsten Lüdtke (2. Vizepräsident)  
Dr. Roman Luckscheiter (Generalsekretär)  
Dr. Lutz Möller (Besonderer Vertreter gem. § 30 BGB)

Telefon: +49 228 60497-0

Rechtsform: Eingetragener Verein (Satzung)

Vereinssitz: Bonn, Eintragung im Vereinsregister  
des Amtsgericht – Registergericht – Bonn,  
Registernummer: VR 4827

## ISBN

---

987-3-940785-99-2

Bibliografische Information der Deutschen  
Nationalbibliothek

---

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

## Redaktion

---

Friederike Hoff, Thea Buchholz, Bianca Bilgram und  
Nadine Thunecke (verantwortlich), Sarah Henk,  
Lukas Hettmannsperger, Max Richter

## Gestaltung

---

Panatom Corporate Communication, Berlin

## Druck

---

Druckteam Berlin  
gedruckt auf RecyStar Polar  
(Umweltfreundliches Recyclingpapier,  
ausgezeichnet mit dem Blauen Engel)

## Copyright

---

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative  
Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommer-  
ziell 3.0 Deutschland (CC BY-NC 3.0 DE) lizenziert.  
[https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/  
3.0/de/](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/). Die Fotos sind von der Lizenz ausgenommen.

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben  
wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für  
Bildung und Forschung unter dem Förderkennzei-  
chen 01JO1802 gefördert. Die Verantwortung für  
den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.







[www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)  
[www.unesco.de/bne](http://www.unesco.de/bne)